

**Sürßen** bei Dohna.

216. Der gebraucht das Sürßener Schnupftuch.  
(Mündlich.)

In dem wohlhabenden Dorfe Sürßen bei Dohna hielten die Bauern an der Gewohnheit, die Nase mit der Hand zu schnäuzen, auch dann noch fest, als überall sonst schon die Taschentücher in Gebrauch waren; deshalb entstand obiges Spottwort, das bis vor 25 Jahren gebräuchlich war.

Ähnlichen Ursprungs ist wohl die Bezeichnung „ein Charlottenburger“ für einen, der sich mit den Fingern schnäuzt. (Sandvoß S. 28, 8 v. u.)

**Taucha.**

217. Es geht zu, wie auf dem tauchaer Jahrmarkt.

(Wander V 623 No. 39.)

Die Stadt Leipzig hatte unter Dietrich dem Bedrängten ihre seit 1180 bestehenden Meßprivilegien zeitweise verloren, und der Handel hatte sich nach dem 2 Stunden entfernten Taucha gewendet. Zwar erholte sich von 1248 ab der Leipziger Handel allmählich wieder, und 1268 gewann die Stadt Privilegien und Messen zurück, die Nebenbuhlerschaft Tauchas erlösch aber damit noch nicht, wurde sogar gefährlicher, als nach dem Merseburger Brand 1388 Taucha auch dessen Handel an sich zog und Messen abhielt. Erst nach der Zerstörung Tauchas durch die Hussiten 1433 ging der Handel wieder endgültig auf Leipzig über. Ob das Sprichwort auf aus diesen Verhältnissen entspringende Meßstreitigkeiten zurückgreift, ist nicht klar; andere beziehen es auf das Leipziger Volksfest des „tauchischen Marktes“, einen in der Ostvorstadt im September abgehaltenen Jahrmarkt mit Mas-

keraden und ausgelassenem Lärm, der auch mit den Meßstreitigkeiten in Zusammenhang gebracht wird, als Volksfest aber erst gegen 1845 mit der Anlage der Ostvorstadt hervortritt.

**Tharandt.**

218. Verlieren wir das Meißnerland,  
so behalten wir doch den Torand.

(Pecc. II S. 8 Schlos Dresden.)

In dieser Fassung und der Gemahlin Herzog Albrechts von Sachsen, Tochter König Podiebrads von Böhmen, zugeschrieben, die zu Dresden und Tharandt ihren Wittvenstuhl hatte, klingt das Wort verständlicher als die No. 109.

**Thema** s. No. 162.

**Treuen** s. No. 1.

**Unkersdorf** (Amtsh. Meissen.)

219. Hinten rum, wie de Ungerischdörfer.

(Ripberger S. 11,3.)

**Waldheim.**

220. Wer Nicht wagt, kommt nicht nach Waldheim!

(Ripberger S. 12,14. — Freitag S. 88 (hochdeutsch.)

221. Vor hendrischer Barmherzigkeit und vor  
der Bader Schwinen,  
vor Zahnschmerz und vor Weiberstreit,  
vor Advokaten dienen,  
vor Waldheim, vor dem Lazareth und  
vor dergleichen Blätter,  
wo Sola und Laus Deo steht, behüten  
uns die Götter.

(Wander V 901 No. 10 ohne Quelle und ohne Erklärung; ist Waldheim die sächsische Stadt? (Schwinen muß wohl Schienen heißen)

**Weinböhl.**

222a. Wenn wir unsere Zapfen zögen und

102. **Wagener.** Wagener, Sam. Christ — Sprichwörter-Lexikon mit kurzen Erläuterungen. Quedlinburg 1813.

103. **Wander.** Wander, R. F. W. Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Leipzig b. Brockhaus. I. 1867. II. 1870. III. 1873. IV. 1876. V. 1880.

104. **Wassersnot.** Die große Wassersnot in Sachsen 1897. Leipzig. Sächs. Volkschriftenverlag.

105. **Weidner.** Weidner, Deutsche Sprichwörter (ist Fortsetzung von Zingref).

106. **Wid.** Wid, W. Geographische Ortsnamen, Beinamen und Sprichwörter. Leipzig b. Fock 1896.

107. **Wilhelm.** Wilhelm, Laurentius, Descriptio urbis Cygnaeae etc. 1633.

108. **Wolfram** Wolfram, Robert. Sächsische Volksfagen Zwickau 1863

109. **Wunderlich.** Wunderlich, P. Deutsche Sprichwörter vollstüml. erklärt und gruppiert. 3 Teile. Langensalza. 1891. 1802. 1884.

110. **Wurzbach I.** Wurzbach, Constant. v. Glimpf und Schimpf in Spruch und Wort. Wien 1864.

111. **Wurzbach II.** Wurzbach, Dr. C. v. Historische Wörter, Sprichwörter und Redensarten. 2 Aufl. Hamburg und Leipzig. 1866.

112. **Zingerle.** Zingerle, J. v. Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter. Wien 1864.

113. **Zindgref.** Zindgref, Jul. Wilh. Teutscher Nation Klug — ausgesprochene Weisheit. Frankfurt u. Leipzig. o. J. (1692 u. 1693)